

Julia Simon

Race, Traditionen des konservativen Anti-Intellektualismus und autokratische Projekte: Eine Historisierung der Bildungspolitik unter Trump

1. Einleitung

Bereits während der ersten Amtszeit Donald Trumps (Trump-45) sind die Vereinigten Staaten zu einem prominenten Fallbeispiel für Autokratisierungsprozesse und demokratische Regression beziehungsweise *democratic backsliding* avanciert.¹ Seit Beginn seiner zweiten Amtszeit hat Trump (Trump-47) die Transformation des US-amerikanischen Staates konsequent fortgesetzt². Dabei wurde innenpolitisch neben der Migrations- auch die Bildungspolitik als öffentlichkeitswirksames, entscheidendes Gefechtsgebiet für die nationale Regierung markiert.

Diesen zentralen neuen Schwerpunkt leuchtet dieser Beitrag insbesondere im Hinblick auf sein autoritäres Potential aus. In der (vergleichenden) Perspektive des Literaturstrangs um Autokratisierung und *democratic backsliding* werden Angriffe der Trump-Regierung auf Wissenschaft und Bildung bislang gemeinsam mit ähnlichen Initiativen beispielsweise in Viktor Orbán's Ungarn als eine Standardkomponente eines sogenannten »Playbooks« anti-liberal ausgerichteter Regierungen verstanden und insbesondere mit deren Einordnung als populistisch verknüpft. Eine solche Engführung auf ein scheinbar recht uniformes rechtspopulistisches Playbook hat jedoch auch problematische Implikationen: Es fördert eine dekontextualisierende und dehistorisierende Abspaltung der jeweiligen Regierungen und ihrer Politik von bereits in politischen (Vorfeld-)Organisationen, Aktivist:innengruppen, Parteien, Institutionen oder der breiteren Gesellschaft existierenden Tendenzen, Weltbildern und Praktiken. Dies überzeichnet nicht nur die Exzeptionalität dieses Playbooks und einzelner Politiker wie Donald Trump. Es vernachlässigt zudem Fragen zu den jeweiligen konkreten ideologischen, intellektuellen und epistemologischen Traditionen und Strömungen, aus denen sich zu bestimmten Zeiten und in spezifischen politischen Kontexten

1 Bauer; Becker 2020; Keck 2022; Levitsky; Ziblatt 2018; Moynihan 2021. Auf der substaatlichen Ebene geht die Problematik (einer Wiederherstellung) des anti-liberalen und/oder autokratischen Regierens deutlich weiter zurück (Grumbach 2022; Mickey 2015).

2 Kukec; Simon; Stenberg 2025.

die Kontestation der liberalen Demokratie speist, und die von diesen zentralen Personen aufgegriffen werden können. Zuweilen vorkommende, rein pauschale Verweise auf die von Hofstadter (2012 [1962]) dokumentierte anti-intellektuelle Tradition im politischen Leben der USA sind nicht ausreichend, um diese Lücke zu schließen, zumal verschiedene gesellschaftliche Bewegungen und die beiden großen Parteien in den USA jeweils idiosynkratische Beziehungen zu unterschiedlichen Wissensformen und (anti-)intellektuellen Traditionen entwickelt haben.³

Es kann unser Verständnis der aktuellen Entwicklungen dementsprechend erheblich bereichern, aktuelle Politiken und Diskurse, die die demokratische Regression vorantreiben und begründen können, in den Leitmotiven, Koalitionen und (anti-)intellektuellen Traditionen des US-amerikanischen Konservatismus⁴ zu verorten. Mit Blick auf die USA ist dies besonders relevant im Kontext der Diagnose der derzeitigen Krise des US-amerikanischen Konservatismus⁵ und im Lichte der Frage, ob diese mittlerweile vielleicht bereits »überwunden« ist durch die wachsende Dominanz einer reaktionär-autoritären Ausrichtung der Republikanischen Partei als dem gegenwärtigen organisationalen Hauptventil einer traditionell heterogenen konservativen politischen Landschaft.

Die Schwerpunktsetzung dieses Beitrags auf die Bildungs- und (Hoch-)Schulpolitik ist dabei nicht nur wegen der angesprochenen Aktualität relevant. In den USA sind in diesem Bereich in den vergangenen einhundert Jahren unter anderem entlang von *race* wesentliche Parameter der liberalen Demokratie inklusive der entscheidenden Fragen der nationalen Identität, Zugehörigkeit und ökonomischen Aufstiegsmöglichkeiten verhandelt worden. Sie werden seit Trump-45 und insbesondere unter Trump-47 als zentraler Teil der Autokratisierungsprozesse genau in diesem Bereich auch wieder aufgeworfen. Der Beitrag schärft diese Schwerpunktsetzung durch die Verbindung mit der Frage nach konservativen anti-intellektuellen Traditionen. Dies ist nicht nur aufgrund des inhärenten Spannungsverhältnisses zwischen moderner Bildung und Anti-Intellektualismus von Bedeutung, sondern auch, weil es die epistemische Dimension von (anti-)emanzipatorischen, (anti-)modernen oder (anti-)liberalen politischen und gesellschaftlichen Transformationsprojekten hervorhebt⁶. Bildung und (Hoch-)Schule bildeten zudem in unterschiedlichen Phasen der vergangenen einhundert Jahre »das Herzstück des konservativen politischen Aktivis-

3 Für eine breitere historische Einordnung der Rollen von Anti-Intellektualismus seit der US-Gründungszeit mit Bezug zu Hofstadters Denken siehe Hübner; Steffensen 2024.

4 Himmelstein 1992; Horwitz 2013; Lowndes 2008; Nash 1979; Schulman; Zelizer 2008.

5 Biebricher 2024.

6 Siehe auch Muirhead; Rosenblum 2022.

mus«⁷. Insbesondere in den 1950er Jahren spielte dieser Fokus sogar eine zentrale Rolle in der Herausbildung und Mobilisierung der konservativen Bewegung und in ihrer Verankerung unter (sich nationalisierenden) lokalen Organisationen und Aktivist:innen.⁸

In den USA waren diese historischen Auseinandersetzungen im Feld der Bildung mit Kontroversen um den föderalen Charakter der politischen Ordnung verbunden, insbesondere bezüglich der Wahrung von Grundrechten und politischer Gleichheit. Dass Bildungspolitik weiterhin »eines der wichtigsten Politikfelder mit tiefgreifenden Auswirkungen im Hinblick auf den Föderalismus«⁹ darstellt, steigert die Relevanz von anti-liberal geprägtem *executive aggrandizement*¹⁰ in diesem Feld. Der vorliegende Beitrag dient also auch dazu, Bezüge zu Fragen des Föderalismus weiter ins Zentrum der Erforschung von *democratic backsliding* in den USA zu rücken.¹¹ Sein Hauptziel ist es jedoch, durch diese Analyse der aktuellen, auf den Bildungsbereich gerichteten Autokratisierungsinitiativen der Trump-Regierung die vorherrschende monolithische und de-historisierte top-down Playbook-Perspektive zu erweitern. Das bedeutet auch, Donald Trump zu de-exzeptionalisieren,¹² indem länger bestehende Traditionen sichtbar gemacht werden, die sich in der Politik seiner Regierung wiederfinden. Dies vermittelt ein klareres und umfassenderes Bild darüber, wie tiefgreifend manche Elemente, Referenzpunkte und Rationalisierungsmuster seiner Politik in zentralen konservativen Traditionen und Gruppen und/oder in der breiteren diskursiven und institutionellen Umwelt verwurzelt sind – und wieviel dramatischer daher die Lage aus normativer freiheitlich-demokratischer Sicht aktuell ist.

Der Beitrag zeichnet dazu aus genealogischer Perspektive¹³ die historisch spezifischen, kontingenten Ausformungen, Wechselwirkungen und Konvergenzen zwischen verschiedenen anti-intellektuellen konservativen Traditionssträngen und Anliegen nach, die in der Vergangenheit von verschiedenen formellen und informellen (sub-)nationalen Akteuren formuliert worden sind und die eine Grundlage für anti-liberale und anti-demokratische Kontestation bieten. Der Beitrag unterscheidet dazu nicht nur verschiedene Hofstadterische anti-intellektuelle Traditionen, sondern geht über diese hinaus, indem er die Frage nach produktiven (und variablen) Verknüpfungen von konservativem Anti-Intellektualismus und *race* ins Zentrum rückt.

7 Laats 2015, S. 9. Übers. d. JS.

8 Benowitz 2009; Formisano 2012; McGirr 2015.

9 Bowling; Pickerill 2013, S. 324. Übers.d. JS.

10 Bermeo 2016.

11 Grumbach 2022; Grumbach; Michener 2022.

12 Siehe auch Kochi 2023.

13 Foucault 1977.

Dazu stellt das folgende Kapitel zentrale anti-intellektuelle Praktiken und Initiativen von konservativen Präsidenten und Aktivisten:innen aus der Zeit vor Trump dar, die verschiedene Hofstadterische anti-intellektuelle Strömungen illustrieren, und lenkt dann den Blick auf die konzeptuelle (anti-)intellektuelle Ebene des sich formierenden US-amerikanischen Konservatismus im Nachkriegsjahrzehnt (2.). Das darauffolgende Kapitel (3.) zeichnet spezifische Verknüpfungen von Anti-Intellectualismus mit *race* nach und dokumentiert verschiedene Formen von *race*-basiertem anti-intellektuellem Anti-Egalitarismus in der regulatorischen und administrativen Organisation von (Hoch-)Schulbildung. Vor diesem Hintergrund analysiert Kapitel 4. die Reartikulierungen, Modifikationen und Inkorporationen verschiedener dargestellter Traditionen in der Exekutivpolitik unter Donald Trump. Eine Einordnung, die die weit über den Bildungssektor hinausweisenden Implikationen der Ergebnisse unterstreicht, schließt dann den Beitrag ab.

2. Konservativer Anti-Intellectualismus vor Trump

Anti-Intellectualismus hat bereits lange vor Trump eine Rolle im US-amerikanischen Konservatismus und zuweilen in der Amtsführung Republikanischer Präsidenten gespielt. Konservative Aktivist:innen und Interessengruppen haben zudem als Träger:innen verschiedener Formen des Anti-Intellectualismus fungiert, die sich teilweise institutionell prägend durchsetzen konnten, wie die folgenden Ausführungen (2.1) illustrieren. Vor diesem Hintergrund beleuchtet Abschnitt 2.2 die (anti-)intellektuellen Grundlagen für eine generalisierte Gegnerschaft zu institutionell gestütztem Wissen in den Anfängen des modernen US-amerikanischen Konservatismus.

2.1 *präsidentielle und aktivistische Träger:innen von Anti-Intellectualismus vor Trump*

Lütjen hebt bereits die 1960er Jahre als das Jahrzehnt hervor, in dem der Anti-Intellectualismus »eine feste politische Heimat« findet und von »konservative[n] Intellektuelle[n] und Politiker[n] der Republikanischen Partei, die ihn als wichtigen Baustein innerhalb einer populistischen Erzählung nutzen,« eingesetzt wird, um eine elektoral tragfähige Alternative zum dominanten Liberalismus aufzubauen.¹⁴

Auf die Inhalte von Schulbildung bezogen entsteht aber bereits seit den 1960er Jahren auch ein Graswurzelaktivismus, der von einem reli-

14 Lütjen 2024, S. 148.

giös fundierten »anti-rationalistischen« Anti-Intellektualismus¹⁵ geprägt ist. Kampagnen gegen die Einführung eines von medizinischem Fachpersonal entworfenen Lehrplans zur Sexuaufklärung, der als Ausdruck des moralischen Niedergangs der Gesellschaft verteufelt wurde, mündeten allerdings eher in eine Gründungswelle von religiösen Privatschulen anstatt in anti-intellektuelle Rückentwicklungen im öffentlichen Bildungssystem, auch wenn diese anti-intellektuelle Perspektive durchaus von einzelnen konservativen Amtsträgern auf (sub-)nationaler Ebene unterstützt wurde.¹⁶ In der Bekämpfung von vermeintlicher »anti-God, antimoral, anti-family, anti-free-enterprise and anti-American«-Indoktrination insbesondere durch Sozialkundebücher in den 1970ern fanden sich (marktfundamentalistisch-)religiöse Aktivist:innen dann schon deutlich stärker im Einklang mit konservativen Parteieliten.¹⁷ Präsidentiellen Rückhalt für religiös geprägten Anti-Intellektualismus konnten evangelikale Kirchen und konservative Organisationen allerdings erst in den 2000ern verzeichnen. Rund um das als Think Tank firmierende und Anfang der 1990er gegründete *Discovery Institute* hatte sich zu diesen Zeitpunkt bereits ein einflussreiches Netzwerk formiert, das wissenschaftsfeindliche Positionen in religiöse Konzepte und Terminologie einfasste. Es kämpfte insbesondere für die Einführung von *Intelligent Design* als anti-rationale Alternative zur Evolutionstheorie im Schulunterricht und wurde in diesem Anliegen sowohl von prominenten Kongressmitgliedern als auch von dem amtierenden Präsidenten George W. Bush unterstützt.¹⁸ Der *Supreme Court* zog hier jedoch eine klare institutionelle Grenze und stufte dieses Vorhaben als nicht verfassungsgemäß ein (*Kitzmiller v Dover Area School District*, 2005).

Deutlich stärker hat sich in diesem Zeitraum insbesondere unter marktfundamentalistischen Vorzeichen die anti-intellektuelle Strömung des »unreflective instrumentalism«¹⁹ ins Bildungssystem eingeschrieben. Konzerne und Lobbygruppen konnten dabei auf eine intensive Vorarbeit von Organisationen wie der *National Association of Manufacturers* aufbauen. Durch die Produktion alternativer Lehrbücher und Curricula und über Kampagnen zur Zensur von Lehrmaterialien hatten diese bereits lange auf Schulen und Universitäten eingewirkt, um eine »pro-market, anti-government per-

15 Rigney 1991, S. 436–440. Hofstadter (2012 [1962], S. 8) betont, dass damit nicht die Ablehnung einer spezifischen (zum Beispiel Cartesianischen) erkenntnistheoretischen Position gemeint ist.

16 Williams 2010, S. 79–88.

17 Laats 2015, Kap. 5.

18 Associated Press 2005; Mooney 2006, S. 173–193; Perez Sheldon; Oreskes 2017.

19 Rigney 1991, S. 444; Hofstadter 2012 [1962], S. 12, Kapitel IX.

spective« zu verankern²⁰. Über das ideologische Verbindungsstück des Anti-Kommunismus bemühten sich diese Interessenvertretungen zudem darum, die Förderung von marktradikalen *anti-government*-Prinzipien mit der Stärkung der Rolle der christlichen Religion im öffentlichen Leben zu verknüpfen. Sie schufen damit die Grundlage für einen engen Zusammenschluss mit konservativen Evangelikalen, der in die Reagan-Koalition mündete.²¹ In der Schulpolitik schlug sich dies in Form von neoliberalen und *New Public Management*-Reformen nieder: Unter dem Banner der internationalen ökonomischen Wettbewerbsfähigkeit trieb Reagan Budgetkürzungen, Privatisierung und Deregulierung (zum Aufbrechen des »Monopols des Bildungsestablishments«²²) voran. George W. Bush ergänzte dies später um einen Fokus auf Standardisierung, Performancebewertung und Accountability.²³ Dies ermöglichte einerseits evidenzbasierte Reformen, förderte aber andererseits als Facette des *unreflective instrumentalism*²⁴ ein verflachtes Verständnis von Bildung als »job training«.²⁵

In der breiteren Perspektive aufs Regieren hatte sich unter Republikanischen Präsidenten zu diesem Zeitpunkt bereits eine ablehnende Haltung gegenüber systematischem, institutionell gestütztem Wissen etabliert. Schon vor der ersten Amtszeit Trumps wurden Diagnosen eines »ungezügelter Anti-Intellectualismus, gekoppelt mit Taliban-ähnlichem Moralismus«²⁶ und des »Triumphs von Loyalität über Kompetenz«²⁷ gestellt, die sich auf die Regierungsführung von George W. Bush bezogen. Ersteres beschreibt dabei die Konstruktion einer manichäischen Welt, die Bush explizit instinktgeleitet durchschritt auf Basis einer »messianistischen Vorstellung von dem, was er glaubte, Gott habe ihm zu tun befohlen. [...] Ein solcher absoluter Glaube ersetzt die Notwendigkeit zur Analyse«²⁸. Zweiteres kritisiert die zunehmende politische und anti-meritokratische Kontrolle von Verwaltungsstrukturen und wissenschaftlicher Expertise, die schon seit Richard

20 Oreskes; Conway 2022, S. 103; Hausman; Neufeld 2011, S. 732. Henig; Jacobse; Reckhow 2019 und Hertel-Fernandez 2019 analysieren aktuelle Formen der (koordinierten) lokalen und subnationalen Einflussnahme von externen konservativen, Unternehmensinteressen vertretenden Organisationen und Geldgeber:innen im Feld der Bildung.

21 Kruse 2015; Moreton 2010; Perez Sheldon; Oreskes 2017.

22 Mitchell 1989, S. 9, 10–11. Übers. d. JS.

23 Fusarelli; Fusarelli 2014, S. 202–203.

24 Rigney 1991, S. 444.

25 Giroux 2005, S. 155. Zur Neoliberalisierung in der Bildungspolitik und in Universitäten s. Giroux 2005 und (unter stärkerer Berücksichtigung der Verbindungen zu *race*) Searls Giroux 2009.

26 Giroux 2005, S. 147.

27 Moynihan; Roberts 2010.

28 Suskind 2004, S. 1. Übers. d. JS.

Nixon – mit verschiedenen Zielsetzungen, Intensitäten und Maßnahmen – beobachtet werden kann²⁹, unter Reagan in einen anti-regulatorischen, *anti-government*-Ansatz eingepflegt³⁰ und schließlich im »Cult of Bush«³¹ zunehmend personalisiert wurde. Der dahinterstehende *anti-elite*-Strang des Hofstadterischen Anti-Intellektualismus³² kann allerdings bereits zu Zeiten Eisenhowers in der Diskreditierung der sogenannten »eggheads«³³ identifiziert werden.

Der vorliegende Beitrag argumentiert, dass die bislang im Fokus stehenden Erkenntnisse zum konservativen Anti-Intellektualismus seit den 1960ern weiter historisiert werden müssen, damit die Spezifität des in der Trump-Regierung vorherrschenden Anti-Intellektualismus sichtbar gemacht werden kann. Insbesondere die 1950er Jahre sind dabei aufschlussreich.

2.2 (Anti-)Intellektuelle Grundlagen der konservativen Bewegung

Zu Beginn der 1950er Jahre diskreditierte der McCarthyismus nicht nur Regierungsinstitutionen, sondern auch Universitäten – die »buchstäblichen Zentren der intellektuellen Kultur« – als Orte der kommunistischen Subversion.³⁴ In diesem Kontext begann William Buckley Jr. seinen Aufstieg zur prägenden Figur in der intellektuellen Formung des modernen US-amerikanischen Konservatismus. Er richtete seinen Fokus dabei dezidiert auf den Bildungssektor: Sein erstes Buch (1951) formuliert – unter »Beweisführung« entlang persönlicher Erfahrungen an seiner Alma Mater Yale – den Vorwurf der Marginalisierung von Individualismus, Kapitalismus und (christlicher) Religion zugunsten von kollektivistischen und säkularen Ideen an Hochschulen. Das liberale Kernprinzip der Wissenschaftsfreiheit wird dabei als zentrales Vehikel identifiziert (und gleichzeitig – umetikettiert als reine »superstition« – aus der rationalistischen Tradition der Aufklärung herausgelöst). Auf dieser Basis stilisierte Buckley sich selbst³⁵ und religiös-/marktfundamentalistische Konservative allgemein als Opfer der »academic freedomites«³⁶.

29 Moynihan; Roberts 2010; Union of Concerned Scientists 2004; Oreskes; Conway 2022; Fried; Harris 2021.

30 Oreskes; Conway 2022; Fried; Harris 2021.

31 Moynihan; Roberts 2010, S. 574–577.

32 Rigney 1991, 441–444.

33 Hofstadter 2012 [1962], S. 9–10.

34 Searls Giroux 2010, S. 87.

35 Buckley 2021 [1951], S. 116–120.

36 Buckley 2021 [1951], S. 128.

Diese als zivilisatorisch entscheidend wahrgenommene Gefahr ermöglichte es Buckley, die (sehr un-libertäre) Stärkung von »educational overseer[s]«³⁷ in Form von konservativen Eltern, Alumni und Spender:innen zu fordern, um der bedrohlichen »laissez-faire education«³⁸ Einhalt zu gebieten. Zudem plädierte Buckley eindringlich und explizit *für* »value inculcation« seiner Interpretation von Religion und Individualismus. Seine Festschreibung, dass dies noble Werte seien, »deren Prädominanz die beste Garantie für die Freiheit des Menschen und seine selbstlose Hingabe an das Gute darstellt« entkräftete aus Buckleys Sicht potentielle Charakterisierungen seines Ansatzes als ein anti-intellektuelles, »verengtes und unaufgeklärtes Beharren auf althergebrachten Dogmen«³⁹.

Prima facie grenzt Buckley sich – und den »respektablen« Konservatismus, den er mitformt – mit dieser Erzählung von parallel am rechten Rand kursierenden, offen konspirationistischen anti-kommunistischen Kreuzzügen gegen Wissenschaft(ler:innen) und Bildungseinrichtungen ab⁴⁰, wie sie zum Beispiel durch die John Birch Society geführt wurden. Ihren Ansatz ordnet Hofstadter eher dem »paranoid style« (1979 [1963]) zu. Buckley integriert aber gleichzeitig die Diskreditierung der epistemischen Autorität von Wissenschaft(ler:innen) in den (anti-)intellektuellen Rahmen der konservativen Bewegung. Diese Ausrichtung ist dabei nicht offen konspirationistisch, anektiert und reartikuliert aber klar eine konservative Opferrolle und skizziert autoritär anmutende Gegenmaßnahmen.

Dieser Rahmen wurde ab 1955 auch in der von Buckley mitgegründeten Zeitschrift *National Review* (NR) untermauert.⁴¹ NR führte dabei nicht nur die konkrete Auseinandersetzung mit Universitäten und Wissenschaft durch gleich zwei regelmäßige Kolumnen prominent fort⁴². Sie verankerte den Konflikt über eine fundamentale und teilweise konspirationistisch anmutende Medienkritik fest auf epistemologischem Terrain: Objektivitätsstandards, auf die der professionalisierte Journalismus seine epistemische Autorität gründet, wurden analog zur Wissenschaftsfreiheit als Instrument zur Verschleierung einer liberalen ideologischen Agenda diskreditiert. Dem

37 Buckley 2021 [1951], S. 164, 122, 156.

38 Buckley 2021 [1951], S. 117, 126, 162, Hervorhebung im Original.

39 Buckley 2021 [1951], S. 155.

40 Seine intensive Auseinandersetzung mit entsprechenden Schriften und Aktivist:innen sowie die positive Rezeption seines Buches in stramm anti-kommunistischen Organisationen legen eher eine Umarbeitung als eine kategorisch unterscheidbare Ausrichtung nahe (Benowitz 2017; Nemeth 2020). Dies machte den sich entwickelnden, respektablen *fusionism* auch anschlussfähig für rührige, auf den Bildungsbereich fokussierte Graswurzelaktivist:innen am konspirationistischen rechten Rand.

41 Nash 1979, S. 153.

42 Nash 1979, S. 149.

wurde von NR und anderen konservativen Medien eine «alternative conservative epistemology» gegenübergestellt, nach der der Wahrheitsgehalt von Aussagen auf Basis ihrer ideologischen Reinheit und emotionalen Intensität bemessen werden kann.⁴³ Diese generalisierte Abwertung und Delegitimierung von institutionell gestütztem Wissen wurde dabei wiederum mit der Vorstellung einer allgegenwärtigen Marginalisierung von Konservativen verbunden, die zu einem »Kernstück konservativer Identität« avancierte⁴⁴.

3. Verknüpfungen von konservativem Anti-Intellektualismus und *race*

Die 1950er zeigen ebenfalls, dass das anti-intellektuell begründete konservative Opfernarrativ wandlungsfähig ist und *race*-basiert aufgeladen werden kann, sowohl als offen rassistische Variante (3.1) als auch später in einer »farbenblinden« Reartikulation (3.2), die jeweils unterschiedliche Trägeridentitäten und (De-)Institutionalisierungseffekte aufweisen. Da Hofstadter *race* in *Anti-Intellectualism in American Life* nur am Rande behandelt, geht die folgende Analyse der produktiven und variabel artikulierten Verknüpfung von *race* und konservativem Anti-Intellektualismus über die bisher nachgezeichneten Traditionen hinaus.⁴⁵

3.1 *Race*-basierte Ausformungen von Anti-Intellektualismus

Mit *Brown* stufte der Supreme Court 1954 Segregation im öffentlichen Bildungssystem als nicht verfassungsgemäß ein. Im Kampf gegen das Urteil wurden zentrale Verbindungen geschmiedet zwischen anti-kommunistischen konservativen (sub-)nationalen Amtsträgern, konspirationistischen Aktivist:innen und Segregationist:innen aus den Südstaaten, deren Positionen häufig über NR national amplifiziert wurden.

Auf einer »natürlichen« Differenz der »Rassen« und der Überlegenheit von Weißen basierende, rassistische anti-intellektuelle Annahmen, die zum Teil – auch im NR – propagiert wurden, waren bereits in den vorangegangenen Dekaden wissenschaftlich widerlegt worden (Lowndes 2008, 17–18). Die anti-intellektuelle Ausrichtung der Ablehnung von *Brown* wies häufig aber zudem ein anderes Muster auf: Die bereits etablierte anti-intellektuelle Delegitimierung von Wissenschaft(ler:innen) an Universitäten wurde hier durch

43 Hemmer 2017, S. 129; siehe auch Major 2012. Buckley kritisierte beispielsweise »die dekadente, lauwarne Stimmung der Gleichgültigkeit, die unsere Liberale Presselandschaft« durchzieht. Dem setzte NR »die männliche Darbietung tief empfundener Überzeugungen« entgegen (zitiert in Hemmer 2017, S. 132, Übers. d. JS).

44 Lane 2019, S. 170; siehe auch Horwitz 2013, S. 57–60. Im Publisher's Statement für NR beschreibt Buckley (1955) Konservative als »unterdrückt oder verstümmelt durch Liberale« (Übers. d. JS).

45 Siehe auch Searls Giroux 2010.

den Verweis auf die vermeintlich unrechtmäßige Quelle der Verfassungsinterpretation zur Diskreditierung der Gerichtsentscheidung mobilisiert: In der berühmten *Brown*-Fußnote 11 verweist das Gericht auf soziologische, anthropologische und psychologische Forschung, die von Segregationisten abgetan wurde als »heimtückische und verlogene Propaganda, die uns durch fremde Ideologien untergeschoben wird«. ⁴⁶ Im US-Senat wurde sogar eine Untersuchung der im Urteil referenzierten »alleged scientific authorities« beantragt (S.Res. 104). Die vermeintlich kompromittierte Validität dieses Wissens (beziehungsweise der Wissensproduzent:innen) löst in dieser Sicht die Verbindlichkeit des Urteils auf:

»Wer ist moralisch oder gesetzlich dazu verpflichtet, sich einer Entscheidung zu unterwerfen, deren Autoritäten nicht auf dem Recht basieren, sondern auf den Schreibereien und Lehren von pro-kommunistischen Agitatoren und Menschen, die eine lange Vorgeschichte der Verbundenheit aufweisen mit anti-amerikanischen Anliegen und mit Agitatoren, die wesentlichen Anteil an der kommunistischen Verschwörung zur Zerstörung unseres Landes haben?« ⁴⁷.

Die *race*-basierte Verschärfung der Viktimisierung von Konservativen wird in der Folge zur Legitimierung von »Gegenwehr« auf Elitenebene eingesetzt (besonders prominent im *Southern Manifesto*, in George Wallaces *Segregation forever*-Versprechen und Barry Goldwaters *Backlash*-Strategie). Zudem findet er Ausdruck im oft gewaltbereiten und zum Teil von krudem Rassismus geprägten Graswurzelaktivismus zur aktiven Verhinderung der Desegregation von Schulen und Universitäten. ⁴⁸

Der anti-intellektuelle, anti-kommunistische Konspirazismus zur Diskreditierung von *Brown*, der ebenfalls von Aktivisten wie Robert Welch ⁴⁹ und zuweilen im NR ⁵⁰ propagiert wurde, ermöglichte die Mobilisierung einer breiteren konservativen Bewegung auf lokaler Ebene. Er wurde mitunter als Widerstand gegen die UNESCO artikuliert: Von der UNESCO unterstützte progressive Bildungsideale und Lehrmaterialien zu Internationalismus und »Rassengleichheit« bereiteten demnach den Boden »für einen

46 Senator Eastland 1955, S. 3. Dies muss vor dem Hintergrund der seit den 1940ern zunehmenden Relevanz der modernen (sozial-)psychologischen und soziologischen Theoretisierung und Erforschung von Rassismus, Anti-Semitismus und anderen anti-liberalen und anti-demokratischen Inklinationen verstanden werden, die diese zum Teil pathologisierte oder als irrational konzeptualisierte. Beispiele wären *The Authoritarian Personality* (1950) von Adorno und Kolleg:innen oder Myrdals Studie *An American Dilemma* (1944), die auch explizit im *Brown*-Urteil referenziert wurde.

47 Senator Eastland 1955, S. 13; ebenso in Georgia House of Representatives 1957; Kilpatrick 1962; Welch 1956; siehe auch Gillespie McRae 2018, S. 165–166.

48 Brückmann 2021, S. 182–183; Gillespie McRae 2018.

49 Welch behauptete, *Brown* sei Teil des kommunistischen Plans, einen Bürgerkrieg im Süden anzuzetteln, der sich ausbreiten und das ganze Land ins Chaos stürzen würde (1956, 8).

50 Siehe Lowndes 2008, S. 49.

kommunistischen Aufstand, indem sie Gemeinschaften, deren Bestimmung es ist, getrennt zu sein, nun zwangsweise vermischen«⁵¹. Als liberal identifizierten Lehrkräften und Schulleitern wurde vorgeworfen, Schulkinder mit psychologischen und sozialwissenschaftlichen Mitteln einer Gehirnwäsche zu unterziehen.⁵² Durch die Einbeziehung von weißen Kindern in die anti-intellektuell begründete Opfergruppe wurden Wissenschaften und Expert:innen nicht nur als korrupt und ideologisch, sondern auch als regelrecht gewissenlos markiert.

Eine weniger konspirationistische – aber intellektuell höchst unaufrichtige – Rationalisierung des Widerstandes gegen Desegregation wurde auf Grundlage der »besser vertretbaren ›prinzipientreuen Position‹ des Schutzes der Souveränität der Einzelstaaten« in Gegnerschaft zur nationalen Regierung formuliert. Obschon »größtenteils Tarnung für Rassismus und die Ideologie der inhärenten Überlegenheit der weißen Rasse (*white supremacy*)«⁵³, hatte dieses Rationalisierungsangebot – gemeinsam mit dem ›Lösungsansatz‹ der Interpositionsdoctrin – insbesondere auch durch ihre Popularisierung im NR eine bedeutende Breitenwirkung.⁵⁴

Zur Verhinderung der Deinstitutionalisierung von *white supremacy* wurden die sich entwickelnden anti-intellektuellen konservativen Traditionsstränge auf diese Weisen mit *race*-Bezügen angereichert, die innerhalb der konservativen Bewegung kompatibel waren und ihre Mobilisierung und Konsolidierung durch den gemeinsamen ›Abwehrkampf‹ vorangetrieben haben.

3.2 Anti-Intellektualismus und colorblindness

Mit dem wachsenden Einfluss der Konservativen in der Republikanischen Partei in den 1960ern und insbesondere seit der Präsidentschaft Reagans verschmolzen *race*-Bezüge mit anti-intellektuellen Traditionen – zunehmend auch im gesellschaftlichen Mainstream – zu einer *conservative colorblindness*.

Im Zuge der inkrementellen Deinstitutionalisierung von Segregation wurde der Fokus vom *Brown*-Urteil selbst auf die zu seiner Umsetzung notwendigen Integrationsmaßnahmen (zum Beispiel *affirmative action* und *busing*⁵⁵) gelenkt. Dies bot die Grundlage dafür, die vermeintlich durch

51 Nickerson 2012, S. 78.

52 Adams 1970, S. 135–136; Laats 2015; Nickerson 2012, S. 104–105.

53 Horwitz 2013, S. 222.

54 Maxwell 2014, Kapitel 9; Lowndes 2008, S. 40–44.

55 Auch nach dem *Brown*-Urteil wurde die darin mandatierte Schuldesegregation lange nur sehr langsam, inadäquat und unvollständig vollzogen. Unter anderem wurde sie auf Basis der fortbestehenden Wohnsegregation und der damit verbundenen Einzugsgebiete der Schulbezirke

diese Maßnahmen benachteiligten Weißen ohne expliziten *race*-Bezug als vorrangige Rechtsträger darzustellen, beispielsweise als Eltern, deren Grundrechte der Wahl- und Vereinigungsfreiheit beschnitten würden.⁵⁶ Vor dem Hintergrund der Teilfinanzierung US-amerikanischer Schulen über lokale Steuern wurde auch die Personifizierung als »Steuerzahler« gegen *busing* ins Feld geführt, die implizit auf einer *race*-basierten Abgrenzung von vermeintlich unproduktiven, Sozialhilfe empfangenden Schwarzen beruhte (chauvinistisch von Reagan weiterentwickelt und popularisiert als »welfare queens«).⁵⁷ Gleichzeitig verschwammen jedoch oft die Grenzen zum ausdrücklichen Rassismus: Die *Kentucky's Taxpayers Association* lud beispielsweise den Ku Klux Klan zu einer Kundgebung ein, auf der propagiert wurde, *busing* sei »ein Teil der konzertierten Anstrengung der Regierung, weißen Menschen ihre Rechte zu entziehen«.⁵⁸

Auch eine »Hausbesitzer«-Identität wurde mobilisiert, um auf Basis der Siedlungsstruktur *de facto* Segregation zu perpetuieren.⁵⁹ Obschon Einzugsgebiete für Schulen über Jahrzehnte durch bauplanerische Vorschriften (wie *zoning laws*) und andere Diskriminierungspraktiken »weiß« gehalten worden waren, wurde die resultierende Wohnsegregation als unpolitisch und markt-basiert dargestellt und auf meritokratische Auslese zurückgeführt.⁶⁰ Der aus diesem Aktivismus erwachsene ahistorische Tropus der *neighborhood schools* wurde, zusammen mit der expliziten Ablehnung von »Zwangs-*busing* auch von der Nixon-Regierung übernommen.⁶¹ Mit dem darauf aufbauenden »laissez-faire approach to residential segregation« wendete Nixon als erster Präsident die in diesen Protestidentitäten verankerte *color-blindness* gegen den Sinn von *Brown*. Während er die Anerkennung des Urteils betonte, reduzierte er dessen Umsetzung zudem auf das rechtlich erforderliche Minimum und legte offensiv agierende »civil rights enforcers« im Justizministerium lahm.⁶²

In den Folgejahren gewann diese Form des »farbenblinden Rassismus [...], der Erklärungen ohne *race*-Bezug hervorbringt für allerlei Belange mit

aufrecht erhalten. Die Integrationsmaßnahme des *busing* sollte dem entgegenwirken, indem Schüler:innen zum Schulbesuch in Schulbezirke außerhalb der eigenen Wohnnachbarschaft transportiert wurden.

56 Diese Identitäten waren auch im Norden anschlussfähiger (Formisano 2012; Gillespie McRae 2018; Lassiter 2004; McGirr 2015).

57 Walsh 2017, S. 243; Gross 2019.

58 Gillespie McRae 2018, S. 223.

59 Lassiter 2010.

60 Gross 2019; Lassiter 2004.

61 Nixon 1972.

62 Lassiter 2006, S. 244, 249.

Bezug zu *race*«⁶³ unter Republikanischen Eliten weiter an Einfluss.⁶⁴ Sie basiert zentral auf anti-intellektuellen Invisibilisierungen: Bezüge auf die empirisch nachgewiesene Relevanz von *race* und fehlender Gleichstellung in bildungspolitischen Fragen werden durch *conservative colorblindness* aktiv aus Debatten herausgeschrieben. Dies begrenzt «im Kern unsere Fähigkeit, zu denken, logisch zu folgern, abzuwägen und sogar unsere Fähigkeit, uns von Beweisen überzeugen zu lassen, Irrtümer (anzu-)erkennen, kritisch zu reflektieren».⁶⁵ Unter Reagan entzog *colorblindness* damit Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsmaßnahmen die Grundlage ihrer empirischen Notwendigkeit und – auf Basis eines (vermeintlich meritokratischen) Individualismus, der gesellschaftliche Muster und strukturierende Effekte ausblendet – auch die normative Akzeptanz. In Einklang mit dem prononcierten Antietatismus des Reagan-Konservatismus verschob *colorblindness* Rassismus damit in den privaten Bereich der individuellen Einstellungen und zwischenmenschlichen Fragen, in dem sich Regierungsinterventionen verbieten.⁶⁶ Je stärker (Regierungshandeln erforderlich machende) Bezüge auf *race* sogar als illegitim und freiheitsgefährdend markiert wurden, desto deutlicher konnte *colorblindness* sogar als konservativer Freiheitsgarant aufgewertet werden.

Eine besonders produktive anti-intellektuelle Facette der *colorblindness* ist zudem die aktive Dehistorisierung, die jede Möglichkeit eliminiert »historische Konfigurationen mit gegenwärtigen *racial formations* in Verbindung zu bringen».⁶⁷ Reagan artikuliert diese Dehistorisierung in der verschärften Form der aktiven geschichtlichen Umdeutung: Er kooptierte Martin Luther King Jr. als »sanitized national hero, frozen in time«⁶⁸ unter Verkürzung, Verzerrung und Verfälschung dessen politischen Schaffens und Forderungen. Bei einer Ansprache anlässlich des ersten, von Reagan ausgerufenen Martin Luther King-Feiertags verurteilte Reagan (1986) etablierte Antidiskriminierungsmaßnahmen. Anstatt der Umsetzung dieser Maßnahmen sollte es »mehr Wahlfreiheit« für Eltern geben, unter anderem durch die Förde-

63 Bonilla-Silva 2015, S. 1364.

64 Im Sinne politisch-strategischer Erwägungen wird der zugrundeliegende Mechanismus eindrücklich von Reagans Stellvertretendem Politischen Direktor Lee Atwater beschrieben: »Am Anfang, im Jahr 1954, sagt man ›N****, N****, N****‹. 1986 kannst du aber nicht mehr ›N****‹ sagen, das schadet dir, geht nach hinten los. Also sagst du Sachen wie, äh, *forced busing*, *states' rights*, und all sowas, und du wirst dabei sehr abstrakt. Jetzt sprichst du eher darüber, Steuern zu senken, und all diese Dinge, über die du sprichst, beziehen sich total auf wirtschaftliche Fragen und eine Begleiterscheinung ist, dass Schwarze härter getroffen werden als Weiße.« (zitiert in Perlstein 2012, Übers. d. JS).

65 Searls Giroux 2010, S. 11.

66 Goldberg 2006.

67 Goldberg 2006, S. 217. Übers. d. JS.

68 Lassiter 2007, S. 67.

rung von *vouchers*, die dokumentierte Ursprünge im Widerstand gegen *Brown* und der Aufrechterhaltung von Segregation und *race*-basierter Hierarchien besitzen.⁶⁹ In präsidentieller Praxis beinhaltete *conservative colorblindness* damit eine »absichtsvolle Umkehrung der moralischen Kategorien und der historischen Narrative der Bürgerrechtsbewegung«.⁷⁰ Dies öffnete sogar einen Legitimationskanal für in Aktivistenkreisen und konservativen Medien⁷¹ bereits zuvor zirkulierende, Opfernarrative wiederbelebende Vorwürfe einer »umgekehrten Diskriminierung« im Bildungssektor, die das in *Brown* verankerte Neutralitätsprinzip vermeintlich verletze.⁷²

Selbst an der Geburtsstätte von *Brown* haben sich diese Entwicklungen niedergeschlagen: Seit den 1980ern wurde *conservative colorblindness* durch den Supreme Court institutionalisiert, unter anderem durch eine Kehrtwende in der Rechtsprechung zu *vouchers*.⁷³ Daneben hat aber auch eine radikalere Uminterpretation an Raum gewonnen, die sich in »einer Version des gesetzlichen Gleichbehandlungsschutzes [manifestiert,] die Privilegien für Weiße eher verstärkt als sie anzufechten«⁷⁴: 1995 schrieb der heute noch amtierende Richter Clarence Thomas in einer *concurring opinion* in *Abarand Constructors, Inc.*, dass eine »moralische [und] konstitutionelle Äquivalenz« bestehe zwischen »Gesetzen, die dazu konzipiert sind, eine bestimmte *race* zu knechten, und solchen, die Vorteile auf der Basis von *race* verteilen, um so eine bestimmte, gegenwärtig geläufige Vorstellung von Gleichheit zu hegen.«⁷⁵ In *Parents Involved* (2007) demonstrierte das Gericht, bereits unter Vorsitz von John Roberts, zudem *freiwillige* Integrationsmaß-

69 In der post-*Brown*-Ära wurde über – öffentlich finanzierte – *vouchers* (und artverwandte Programme mit anderen Bezeichnungen) die Aufrechterhaltung von Schulsegregation und rassistischer Diskriminierung von nicht-weißen Schüler:innen über private Bildungsoptionen ermöglicht. Diese Programme haben ihre Genese klar in der in *white supremacy* verankerten Ablehnung von Desegregation und sie wurden »spezifisch dazu konzipiert, die *racial hierarchies* der Jim Crow-Ära aufrechtzuerhalten« Hackett; King 2019, S. 243.

70 Lassiter 2007, S. 69.

71 van den Haag 1977.

72 Lassiter 2004, S. 550; Gross 2019.

73 Insbesondere in den 1960ern stellte der *Supreme Court* wiederholt die fehlende Verfassungsmäßigkeit von *vouchers* und artverwandten Finanzierungsprogrammen fest (siehe unter anderem *Lee v. Macon County Board of Education* (1963), *Griffin v. County School Board* (1964), *Poindexter v. Louisiana Assistance Commission* (1968) und *Coffey v. State Educational Finance Commission* (1968)). Ab Mitte der 1980er und insbesondere in der wegweisenden *Supreme Court*-Entscheidung *Zelman v. Simmons-Harris* (2002) vollzog sich dann aber ungeachtet der fortbestehenden Diskriminierungsgeschichte und -potentiale eine grundsätzliche Neuausrichtung in der Rechtsprechung (Hacknett; King 2019; siehe auch Eckes; Meat; Ulm 2016): Die von den Präsidenten Nixon, Reagan und George H.W. Bush ernannten Richter:innen determinierten in *Zelman* in einer 5–4 Mehrheit, dass *vouchers* und ähnliche Programme nun verfassungsgemäß seien.

74 Pascoe 2009, S. 306; Gotanda 1991.

75 S. 240, Übers. d. JS; siehe auch Haney López 2007.

nahmen von Schulbezirken. Mit der explizit geltend gemachten moralischen Autorität des *Brown*-Urteils wurde selbiges vollständig dehistorisiert und auf ein simples, generalisierbares Antiklassifizierungsprinzip reduziert.⁷⁶ So wurden freiwillige Maßnahmen in der Aufnahmepraxis von Schulbezirken, die eine durch die Siedlungsstruktur fortgeschriebene *de facto* Segregation ausgleichen sollten, als »Verletzung der verfassungsmäßigen Rechte weißer Schüler:innen, die aufgrund ihrer *race* daran gehindert wurden, die Schule ihrer Wahl zu besuchen« umdefiniert.⁷⁷ *Students for Fair Admission, Inc.* erklärte dann 2023 *affirmative action* in der Aufnahmepraxis von Universitäten für verfassungswidrig. Der Vorsitzende Richter Roberts brandmarkte die Gleichstellungsmaßnahme als »racial discrimination«. ⁷⁸ Damit wird der Übergang von einer konsolidierten *conservative colorblindness* hin zu einer (Mit-)Institutionalisierung von »white protectionism« ⁷⁹ markiert, dem die Annahme einer *race*-basierten Marginalisierung von Weißen zu Grunde liegt.

4. Konservative Anti-Intellektualismen und *race* unter Trump

Vor dem Hintergrund dieser komprimierten Kartografierung zentraler konservativer anti-intellektueller Traditionen und ihrer Übersetzung in unterschiedliche Erscheinungsformen im Graswurzelaktivismus und der offiziellen Politik und Rechtsprechung lassen sich unter Trump wichtige Verschiebungen, Annexionen und Reartikulationen beobachten. Dabei ist insbesondere auch die Entwicklung von Trump-45 zu Trump-47 interessant.

Initiativen zur Delegitimierung, Kontrolle und Formung von Wissenschaft und Expertise-basierter Regierungsführung, die unter den Hofstadterischen *anti-elite* Anti-Intellektualismus fallen, wurden beispielsweise unter Trump-47 deutlich eskaliert (auch verglichen mit seiner ersten Amtszeit⁸⁰). Massenentlassungen, Finanzierungsstopps sowie Regierungsmemoranda, die die Eliminierung bestimmter Wörter für öffentliche Regierungskommuni-

⁷⁶ Goldstein 2008.

⁷⁷ Lassiter 2007, S. 69.

⁷⁸ S. 4. Das Trump-45-Justizministerium hatte die Klägerin, die Organisation *Students for Fair Admission*, unterstützt (Shortell 2018). Dieser Name verschleiert dabei, dass die Gruppe von Edward Blum, einem bekannten konservativen Aktivisten, gegründet wurde als »ein Vehikel zur Einreichung dieser Klage«, für die er dann spezifisch asiatische Studierende rekrutierte (Hinger 2018, Übers. d. JS). Mit einer ähnlichen Prozessstrategie war er zuvor auch an der Aushebelung des Schutzes von schwarzen Wähler:innen im Voting Rights Act durch *Shelby v. Holder* beteiligt gewesen (Hayter 2023).

⁷⁹ Smith; King 2021.

⁸⁰ Bauer; Becker 2020.

kation und andere Dokumente wie Lehrpläne anordnen⁸¹, exemplifizieren dies. Zudem wurde diese anti-intellektuelle Tradition bereits unter Trump-45 auf eine Weise konspirationistisch aufgeladen (»deep state«)⁸², die Hofstadter eher im *paranoid style* der radikalen Rechten verorten würde.⁸³ Darüber hinaus werden unter Trump aber auch idiosynkratische Reartikulationen und Inkorporationen sowie zuvor nicht in präsidentieller Politik repräsentierte Träger (insbesondere konspirationistischer) anti-intellektueller Traditionen relevant.

Der Grundausrichtung nach waren bildungspolitische exekutive und administrative Maßnahmen der ersten Amtszeit Trumps zum einen auf *states' rights*⁸⁴ fokussiert. Kurz nach Amtsübernahme 2017 erging die Anweisung, mögliche Eingriffe der nationalen Behörden in Kompetenzen im Hinblick auf Lehrpläne, Schulverwaltung, Personal, Lehrbücher und Bibliotheksbestände, die formal auf lokaler beziehungsweise auf Staatenebene liegen, zu überprüfen und gegebenenfalls zu beenden.⁸⁵ Zum anderen war sie von einem regulären (neoliberalen) Republikanischen *unreflective instrumentalism* geprägt: Privatisierung und Deregulierung sollten weiter vorangetrieben, der »überdimensionierte Fußabdruck der nationalen Ebene im Bildungsbereich« verkleinert, *school choice* und artverwandte Programme gestärkt und »größere Auswahl und mehr Alternativen im Curriculum« geschaffen werden.⁸⁶ Diese Variante des Anti-Intellektualismus verknüpfte Trump zuweilen mit einer revitalisierten Reaganesquen *conservative colorblindness*, beispielsweise in der Rechtfertigung von *school choice* als emanzipatorisches und egalitäres Instrument: Zuvor vermeintlich durch das »von der Regierung geschaffene Bildungsmonopol« benachteiligten nicht-weißen Kindern sollte so »die Freiheit – das Bürgerrecht (*civil right*) – die Schule ihrer Wahl zu besuchen« geschenkt werden⁸⁷.

Weitere Maßnahmen machen jedoch deutlich, dass Trumps Regierung diese etablierten (anti-intellektuellen) konservativen Grundausrichtungen

81 Gestrichen wurden beispielsweise die Wörter *antiracist*, *Black*, *climate science*, *disabilities*, *equality*, *exclusion*, *hate speech*, *minority*, *segregation* und *women*. Siehe Yourish; Daniel; Datar; White; Gamio 2025.

82 Moynihan 2021.

83 Hofstadter 1979 [1963].

84 Proclamation 9882.

85 EO 13791. Dies sicherte insbesondere Raum für die konservative und zum Teil anti-intellektuelle Steuerung von Lerninhalten, Lehrmaterialien und Schuladministration. In den Folgejahren ist die legislative und exekutive Aktivität in diesem Sinne auf Staatenebene besonders bedeutsam geworden (Natanson: Tierney; Morse 2024).

86 EO 14191. Das nationale Bildungsministeriums soll zudem komplett geschlossen werden (EO 14242). Nur der Kongress hat dazu jedoch die formale Kompetenz.

87 Trump 2016, Übers. JS.

auf zentrale Weise reinterpretiert hat. Zum einen hohlte sie das geltende *Every Student Succeeds*-Bildungsgesetz aus. Dieses war bereits in der unreflektiert-instrumentalistischen *New Public Management*-Tradition formuliert und im Jahr 2015 unter Obama mit breiter Unterstützung aus beiden Parteien verabschiedet worden. Im Vergleich zu Bushs Vorgängergesetz hatte es sogar mehr Flexibilität für die subnationale Ebenen geschaffen, aber eben auch evidenzbasierte Accountability-Mechanismen gestärkt.⁸⁸ Unter Trump wurden letztere zu Gunsten eines reinen *laissez-faire*-Ansatzes aufgegeben: Zugrundeliegende Regularien und Leitlinien wurden aufgehoben und von Staaten eingereichte Reformimplementationspläne genehmigt, selbst wenn sie die gesetzlich festgelegten Bedingungen nicht erfüllten. Dies betraf sogar ganz grundlegend die Datenerhebung zur Feststellung von Performanzdiskrepanzen als Basis für evidenzbasierte Verbesserungsstrategien und zur Schaffung von Transparenz hinsichtlich der innerstaatlichen Verteilung von bundesstaatlichen Finanzmitteln.⁸⁹

Zum anderen wurde die offensiv-dehistorisierende Variante von *conservative colorblindness* intensiviert: Das nationale Monitoring der Einhaltung der Grundrechte historisch marginalisierter Gruppen wurde eingeschränkt, Leitlinien zur Unterbindung einer ungleichen Disziplinierungspraxis gegenüber nicht-weißen Schüler:innen wurden außer Kraft gesetzt und das *Office for Civil Rights* wurde angewiesen, Ermittlungen zu *race*-basierten Grundrechtsverletzungen in öffentlichen Schulen und Universitäten zurückzuschrauben.⁹⁰

Während viele dieser Maßnahmen das Profil der ersten Trump-Regierung nicht öffentlichkeitswirksam prägten, wurde das Thema Bildung zum Ende der ersten Amtszeit von einem einzelnen Aktivisten ins Zentrum der (anti-intellektuellen) konservativen Agenda katapultiert. Die Umstände dokumentieren dabei, wie sich die vorangetriebene De-Institutionalisierung und Personalisierung der Politikgestaltung gepaart mit einer anti-meritokratischen Präferenz für loyale (wenn auch nicht traditionell qualifizierte) Berater:innen auf die Wechselwirkungen zwischen Aktivist:innen und höchsten Amtsträgern auswirken kann. Die hier dokumentierte unmittelbare Durchlässigkeit für selbst in konservativen Kreisen (noch) nicht etablierte Aktivist:innen und deren konspirationistische Behauptungen ist bemerkenswert: In einem *FoxNews*-Interview⁹¹ wetterte Aktivist Christopher Rufo gegen *Critical Race Theory* (CRT) als eine sich im Bildungssystem und Regie-

88 Wong 2020, S. 425–427.

89 Flanagan; Wong 2025, S. 1178–1179; Wong 2020, S. 437–440.

90 Wong 2020, S. 428–429; Flanagan; Wong 2025, S. 1178.

91 Das Interview kann hier abgerufen werden: <https://www.youtube.com/watch?v=rBXRdWfV7M> [10.04.2025], Übers. d. JS.

rungsapparat durch Diversitätsfortbildungen ausbreitende »Kult-Indoktrination« (0:43), die eine »existentielle Bedrohung für die Vereinigten Staaten« (3:03) darstelle. Er forderte Trump explizit auf, diese »zerstörerische, spaltende, pseudowissenschaftliche Ideologie« sofort mit einer Exekutivanordnung (*Executive Order*, EO) auszumerzen (3:32). Daraufhin wurde er von der Trump-Regierung nach Washington und zur Erarbeitung einer solchen Exekutivanordnung eingeladen.⁹²

Über das Instrument der nationalen Finanzierung verbot diese Exekutivanordnung (13950) schließlich auf Gender und/oder *race* bezogene Fortbildungsveranstaltungen. Dabei steigerte sie rhetorisch die unter Reagan auf Basis von *conservative colorblindness* etablierte Geschichtsverdrehung noch weiter in der Rationalisierung dieser Maßnahme: Unter Vereinnahmung von Martin Luther King Jr., Abraham Lincoln und der Selma-nach-Montgomery-Protestmärsche wurde das Verbot mit dem Schutz einer auf der Gleichheit aller Individuen beruhenden Gesellschaft begründet. Mehr noch: Diversitätsfortbildungen, die auf der Kritik an empirisch existierenden *race*- und Gender-bezogenen Vorurteilen und Diskriminierung aufbauen, wurden mit dem Wunsch gleichgesetzt, »diskreditierte Vorstellungen der Skavereiapologeten des 19. Jahrhunderts wiederzubeleben«. Die EO charakterisierte Unterstützer:innen der Diversitätsmaßnahmen als die *eigentlichen* Rassist:innen, indem sie sie in die Nähe von »Präsident Lincolns Rivalen Stephen A. Douglas« rückte, der »behauptete, dass unsere Regierung ›auf einer weißen Grundlage‹, ›von weißen Männern und zugunsten von weißen Männern‹ geschaffen wurde«.⁹³ Sie spekulierte zudem darüber, ob diese Fortbildungen möglicherweise den allgemeinen Grundrechtsschutz verletzen – spezifisch den Diskriminierungsschutz in Titel VII des *Civil Rights Act* sowie Lyndon B. Johnsons EO 11246, die Vertragspartner:innen der Regierung auf Fördermaßnahmen zugunsten von benachteiligten Gruppen (*affirmative action*) verpflichtete.

In den darauffolgenden Jahren, in denen Trump nicht Präsident war, fand im konservativen Graswurzelaktivismus und der Republikanischen Partei auf Staatenebene eine massive (Re-)Fokussierung auf den Bildungsbereich statt, die weit über den Kampf gegen Diversitätsfortbildungen hinausging. Die öffentlichkeitswirksame Unterstützung dieses Projekts durch Trump scheint dabei bereits bestehende konservative Anliegen und anti-intellektuelle Rationalisierungen katalysiert, kanalisiert und legitimiert zu haben. Insbesondere wurde durch die obige EO sowie durch Positionierungen Trumps im Anschluss an seine (erste) Amtszeit eine Brücke zu Narrativen über

92 Wallace-Wells 2021.

93 Übers. d. JS.

Weißer als Opfer von Diskriminierung geschlagen. Diese waren – abseits des *conservative colorblindness*-Mainstreams – seit den 1960ern stetig weiter dehistorisierend und anti-intellektuell kultiviert worden und begründeten ein aktives Streben nach »weißer Identitätspolitik«⁹⁴ beziehungsweise *white protectionism*.⁹⁵ In den 2010ern wurden weiße Studierende in dieser Strömung bereits als »Opfer von Initiativen, die der Bewusstmachung von Privilegien dienen« dargestellt und auf Staatenebene wurde mitunter ein Verbot von *Ethnic Studies*-Lehrplänen mit der Begründung gefordert, dass diese Hass auf weiße Menschen lehrten.⁹⁶ *White supremacist*-Gruppen propagieren überdies seit langem Slogans wie *diversity=genocide*⁹⁷ sowie die (mit einander verflochtenen) Verschwörungserzählungen vom *White Genocide* und *Great Replacement*.⁹⁸ Letztere wurden in den vergangenen Jahren von Republikanischen Eliten – auch von Trump und seinem aktuellen Vizepräsidenten – sowie von konservativen Medien verbreitet.⁹⁹ Trump selbst (re)postete zudem unter anderem mehrfach den offen Hitler-verehrenden Twitter-Account *WhiteGenocideTM*, was Aktivist:innen als Signal der Unterstützung für ihre Weltsicht verstanden.¹⁰⁰

Vor diesem Hintergrund haben sich in den vergangenen Jahren auch neue Organisationen mit einem Fokus auf den Bildungsbereich formiert. *Moms for Liberty* zieht die diesen Bereich betreffende Auseinandersetzung dabei wieder explizit auf epistemologisches Terrain. Mit dem Anspruch *We Stand for Truth* weisen sie jede Form von historischer, soziologischer, pädagogischer, administrativer und sogar medizinischer Expertise zurück und konstruieren Konservative als Opfer von auf solchem Wissen basierender Tyrannei. In eindeutigem *paranoid style* imaginieren sie diese vermeintliche Unterdrückung als eine kommunistische Verschwörung, die über Indoktrination (bezüglich Gender und *race*) in den öffentlichen Schulen umgesetzt wird.¹⁰¹ Trotz ihrer Einstufung als »extremistische und regierungsfeindliche Gruppe« durch das *Southern Poverty Law Center*¹⁰² und im Gegensatz zu konspirationistischen konservativen Organisationen seit den 1960ern werden *Moms for Liberty* von der Republikanischen Partei und von Trump

94 Jardina 2019, Übers. d. JS, Hervorhebung ergänzt.

95 Smith; King 2021.

96 Bebout 2020, S. 76, 66.

97 Einige Beispiele sind hier abrufbar: <https://www.adl.org/resources/hate-symbol/diversity-white-genocide>.

98 Davey; Ebner 2019.

99 Carlson 2022; Joffe-Block; Yousef 2024; Luscombe 2022.

100 Smith; King 2021, S. 464–465.

101 Simon 2025, S. 14, 9–17.

102 Der gesamte Bericht ist hier abrufbar: <https://www.splcenter.org/resources/extremist-files/mom-s-liberty/>.

gefeiert und umworben («Ihr seid das Beste, was Amerika je passiert ist»¹⁰³). Unter Trump-47 wird die von *Moms for Liberty* verkörperte radikale konspirationistische Tradition des konservativen Anti-Intellektualismus somit zu einer zentralen Strömung in der präsidentiellen Politik: Gleichstellungsfragen werden nicht mehr wie zuvor als *Race and Sex Stereotyping*¹⁰⁴ bezeichnet, sondern als Fluchtpunkt im Kampf um »Wahrheit«, »Vernunft«, und »Indoktrination«¹⁰⁵ reformuliert und oxymoronisch als *discriminatory equity ideology* verzerrt, die angeblich zur Erosion des kritischen Denkens bei Schüler:innen beiträgt.¹⁰⁶ Die Bildungsministerin wurde daher gemeinsam mit dem Verteidigungsminister, dem Gesundheitsminister und der Justizministerin beauftragt, ihre Ausbreitung in Lehrplänen und der Zertifizierung, Ausbildung und Anstellung von Lehrkräften durch eine *Ending Indoctrination Strategy* einzuhegen. Als Eingriff in lokale Kompetenzen konterkariert dies klar die unter Trump-45 priorisierte *states' rights*- und *small government*-Orientierung.

Auch der 2020 begonnene, verschwörungsideologisch unterlegte Abwehrkampf gegen die »Infiltrierung der nationalen Regierung durch DEI«¹⁰⁷ wird aktuell massiv ausgeweitet: Alle Abteilungen, Posten, Programme, Zuschüsse oder Bestimmungen, die sich auf DEI(A) beziehen, müssen sofort gestrichen werden.¹⁰⁸ In die »Säuberungsaktion« wird auch die Privatwirtschaft einbezogen¹⁰⁹ und der Kreis der »Mittäter:innen« wird stetig erweitert, zum Beispiel um Akkreditierungsstellen, die angeblich »unter dem Deckmantel von »Diversität, Gleichstellung und Inklusion« rechtswidrige Diskriminierung betreiben, die gegen nationale Gesetze verstößt«.¹¹⁰ Unter repetitiven Bezügen auf Bürgerrechte und meritokratische Prinzipien¹¹¹ wird in der Rationalisierung und Legitimierung dieser Maßnahmen die Realität mitunter vollständig invertiert: Die Exekutivanordnung von Präsident Johnson, die 2020 noch als moralische Messlatte und rechtliche Basis zur Legitimie-

103 Trump zitiert in Perez Jr. 2023. Mitbegründerin Tiffany Justice wurde 2024 sogar als mögliche Bildungsministerin gehandelt (Hammer 2024).

104 EO 13950.

105 EO 14168, 14253, 14190, Übers. d. JS.

106 EO 14190, Übers. d. JS. (Trans)gender und *race*-basierte Identitäten werden unter Trump häufig über ähnliche, aber auch über spezifisch zugeschnittene Muster konstruiert und abgewertet (s. EO 14168). Eine Analyse der spezifischen produktiven Verknüpfungen von Gender (oder auch von *class*) mit konservativen Anti-Intellektualismen kann im Rahmen dieses Beitrags nicht geleistet werden, stellt aber ein wichtiges Forschungsdesideratum dar.

107 EO 14151, Übers. d. JS. DEI(A) steht für Diversity, Equity, Inclusion (and Accessibility).

108 EO 14151.

109 EO 14173.

110 EO 14279, Übers. d. JS.

111 EO 14173, 14281, 14190.

nung der eigenen, in *colorblindness* eingefassten Position herangezogen worden war, wurde am ersten Tag der Trump47-Präsidentschaft annulliert.¹¹² Kurz darauf wurde der zuvor vereinnahmte Titel VII des *Civil Rights Act* ebenfalls prozedural entkernt: In Exekutivanordnung 14281 wird nicht nur historisches Wissen, sondern auch die Bedeutung einer einstimmig im *Supreme Court* (*Griggs v. Duke Power Co.*, 1971) anerkannten Rechtsdoktrin – der *disparate-impact liability* – verdreht: Geschaffen zur Verhinderung der Benachteiligung von Minderheitengruppen auf dem Arbeitsmarkt wird sie nun verteufelt (sie »[...] untergräbt nicht nur national Werte, sondern läuft dem gesetzmäßigen Gleichheitsschutz zuwider und verletzt damit unsere Verfassung«¹¹³) und die Behörden werden angewiesen, diese Doktrin nicht mehr zur Anwendung zu bringen.

Die Verschiebung des Fokus auf eine vermeintliche Viktimisierung weißer Personen, die den Kern von dehistorisierenden anti-intellektuellen *reverse discrimination*-Behauptungen bildet, kristallisiert sich stetig weiter heraus. Dies zeigt sich unter anderem in der von Jeremy Carl¹¹⁴ propagierten Vorstellung von Weißen als *unprotected class* in den USA (2024) sowie in der Refokussierung des (unter Trump nach Stellen fast halbierten) *Office for Civil Rights* des Bildungsministeriums auf »Fälle, in denen behauptet wird, dass transgener Schüler:innen beziehungsweise Studierenden und nicht-weißen Schüler:innen beziehungsweise Studierenden unlautere Vorteile gewährt werden«. ¹¹⁵ Auf dieser Basis wird eine Ausdehnung der Aktivitäten der nationalen Regierung vorangetrieben: Mehrere EOs fordern Ministerien und andere Stellen zur aktiven Identifikation weiterer »möglicher Bereiche für zusätzliche Maßnahmen des Präsidenten oder des Gesetzgebers [auf], die dazu dienen, eine Politik von gleicher Würde und Respekt voranzubringen«. ¹¹⁶

5. Schluss

Dieser Beitrag hat verschiedene anti-intellektuelle konservative Strömungen, die seit den 1950er Jahren im Graswurzelaktivismus, in Medien und/oder unter Amtsträgern relevant waren, nachgezeichnet. Spezifische Aufmerk-

112 EO 14173.

113 EO 14281, Übers. d. JS.

114 Carl ist aktuell nominiert für eine leitende Position im Außenministerium und war auch bereits Teil der ersten Trump-Regierung.

115 Meckler 2025, Übers. d. JS.

116 EO 14151, Übers. d. JS. Dies umfasst auch die aktive Suche nach »Streitsachen, die potentiell geeignet sind für Klagen, Interventionen oder formale Interessenbekundungen der nationalen Regierung« (Übers. d. JS) zur Ausmerzung von sogenannter illegaler Diskriminierung im *privaten Sektor* (EO 14173).

samkeit galt dabei deren Rolle in der Rationalisierung von gesellschaftlichen, insbesondere *race*-bezogenen Ungleichheitsbeziehungen im Feld der Bildung, dem zentrale Bedeutung in der Entwicklung und Kontestation der liberalen Demokratie in den USA zukommt.

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass Trumps aktueller Ansatz eine Reformulierung, Annexierung, Ergänzung und Radikalisierung verschiedener etablierter Komponenten und Strömungen darstellt. Darin sind auch solche enthalten, die zuvor auf nationaler Ebene zwar durch die Republikanische Partei aus dem Mainstream-Konservatismus herausgefiltert und lange nicht institutionalisiert worden waren, die aber gleichzeitig relevante Verankerungen in anti-intellektuellen konservativen Traditionen und deren (organisierten) gesellschaftlichen Träger:innen aufweisen.

Das spezifische anti-intellektuelle Profil der Trump47-Regierung, das der Beitrag herausgearbeitet hat, hat dabei bedeutende, weit über den Bildungsbereich hinausreichende Implikationen. So ist zu konstatieren, dass die initialen und terminologisch teilweise aufrechterhaltenen Restbestände einer *conservative colorblindness*, die historische wie gegenwärtige empirische Realitäten ausblendet und den Gleichheitsanspruch der Bürgerrechtsbewegung vereinnahmt, eine deutliche Umarbeitung und eine offen *race*-basierte anti-liberale, anti-egalitäre Verschärfung erfahren haben: Sie rationalisieren und verschleiern nun den *Abbau* des kodifizierten Grundrechtsschutz (aus der Bürgerrechtsära) und invertieren die Rolle des nationalen Justizministeriums darin. Dies wird durch die Revitalisierung der Identität (Rechts-)Konservativer als Opfer vermeintlicher intellektueller und anti-weißer Diskriminierung vorangetrieben und durch eine explizite und sich stetig ausdehnende Feinddefinition flankiert. Diese wird durch Gleichsetzungen mit Sklaverei-Apologie und/oder durch (teilweise als anti-kommunistisch (re-)konstruierte) Verschwörungserzählungen moralisch radikalisiert. Dieses fabrizierte Bedrohungsszenario – gemeinsam mit der Geltendmachung der »guten« Werte, die die Regierung vermeintlich selbst verkörpert – bildet eine Legitimationsgrundlage für das Ausagieren des autoritären Potentials, das seit Buckley in das Marginalisierungsnarrativ der modernen konservativen Bewegung eingeschrieben ist. Die dokumentierte Bereitschaft zur (personalisierten) Zentralisierung und zur unbegrenzten Ausweitung der Steuerung der Organisation, empirischen Substanz und epistemologischen Referenzsysteme von Wissenschaft und Bildung offenbart dabei die intellektuelle Unaufrichtigkeit und/oder ideologische Inkonsistenz von konservativen lokalistischen und *states' rights*-Argumenten und darauf aufbauenden Föderalismusdebatten.

Die radikalen, explizit konspirationistischen Strömungen, deren anti-kommunistische Vorläufer selbst in der (anti-)intellektuellen konservativen

Bewegung der 1950er und 1960er eine Außenseiterrolle innegehabt hatten, haben nun vollständig und explizit Eingang gefunden in die politische Kommunikation der Regierung. Mehr noch, letztere hat sich die Demarkation von empirischer Wahrheit und Vernunft als das zentrale Feld der Kontestation zu eigen gemacht. Die so konturierte Auseinandersetzung wird durch die Regierung aktiv, explizit, zielgerichtet und mit bemerkenswertem Eifer vorangetrieben. Die Diskreditierung von rationalem, systematischem und institutionell-gestütztem Wissen, die Buckley und NR in die Breite der konservativen Bewegung eingebracht hatten, hatte in Ansätzen bereits in den 1970ern ihren Weg ins *Oval Office* gefunden: Dort schärfte Nixon hochrangigen Regierungsangehörigen in einer privaten Unterredung ein: »Die Presse ist der Feind. Die Presse ist der Feind. Das Establishment ist der Feind. Die Professoren sind der Feind. Schreibt das 100 Mal an die Tafel und vergesst es niemals.«¹¹⁷ Den daraus abgeleiteten Slogan »die Professoren sind der Feind«¹¹⁸ hat Vizepräsident JD Vance 2021 allerdings dann als öffentliche Kampfansage und politisches Programm reformuliert, das nun in der Exekutivpolitik Trumps reflektiert wird. Selbst die von rechtsextremen Blogger-Aktivist:innen »Philosophen« wie Curtis Yarvin verbreiteten Gesellschaftsvisionen, die die anti-liberale Kritik Buckleys an Universitäten und Medien¹¹⁹ modifizieren, anti-demokratisch erweitern und als notwendige »Gegenwehr« propagieren, führen aktuell unter konservativen Aktivist:innen oder Republikanischen Eliten und Amtsträger:innen wie Vance nicht mehr zu einer Ab- und Ausgrenzung. Die von Hofstadter antizipierte toxische Wirkung von Anti-Intellektualismus auf freiheitlich-demokratische Gesellschaften kann kaum deutlicher dokumentiert werden.

Literatur

- Adams, Glen 1970. *The UNESCO Controversy in Los Angeles, 1951–1953. A Case Study of the Influence of Right-Wing Groups on Urban Affairs*. Dissertation, University of Southern California.
- Associated Press 2005. »Bush: Schools Should Teach Intelligent Design«, *NBC News* (2. August 2005). <https://www.nbcnews.com/id/wbna8792302>.
- Bauer, Michael; Becker, Stefan 2020. »Democratic Backsliding, Populism, and Public Administration«, in *Perspectives on Public Management and Governance* 3, 1, 19–31.

- 117 Die Unterhaltung ist nachhörbar auf <https://www.nixonlibrary.gov/white-house-tapes/823/conversation-823-001>, Übers. d. JS.
- 118 Übers. d. JS. Das Video seiner Rede ist abrufbar unter <https://nationalconservatism.org/natcon-2-2021/presenters/jd-vance/>.
- 119 Yarvin schreibt von einer (verschwörerisch) koordinierten, umfassenden Machtausübung der »cathedral«. Darunter fasst er explizit »Journalismus plus die akademische Welt« – in anderen Worten, die intellektuellen Institutionen im Zentrum der modernen Gesellschaft« (siehe <https://graymirror.substack.com/p/a-brief-explanation-of-the-cathedral>, Übers. d. JS).

- Bebout, Lee 2020. »Weaponizing Victimhood: Discourses of Oppression and the Maintenance of Supremacy on the Right«, in *News on the Right*, hrsg. v. Nadler, Anthony; Bauer, A.J., S. 64–83. New York: Oxford UP.
- Benowitz, June 2009. »Reading, Writing and Radicalism: Right-Wing Women and Education in the Post-War Years«, in *History of Education Quarterly* 49, 1, S. 89–111.
- Benowitz, June 2017. *Challenge and Change: Right-Wing Women, Grassroots Activism, and the Baby Boom Generation*. Gainesville: UP of Florida.
- Berneio, Nancy 2016. »On Democratic Backsliding«, in *Journal of Democracy* 27, 1, S. 5–19.
- Biebricher, Thomas 2024. »The Crisis of American Conservatism in Historical–Comparative Perspective«, in *Politische Vierteljahresschrift* 65, 2, S. 233–259.
- Bonilla-Silva, Eduardo 2015. »The Structure of Racism in Color-Blind, »Post-Racial« America«, in *American Behavioral Scientist* 59, 11, S. 1358–1376.
- Bowling, Cynthia; Pickerill, J. Mitchell 2013. »Fragmented Federalism: The State of American Federalism 2012–13«, in *Publius: The Journal of Federalism* 43, 3, S. 315–346.
- Brückmann, Rebecca 2021. *Massive Resistance and Southern Womanhood: White Women, Class, and Segregation. Politics and Culture in the Twentieth-Century South*. Atlanta: University of Georgia Press.
- Buckley Jr., William F. 1955. »Publisher's Statement«, in *National Review*, 19. November 1955.
- Buckley Jr., William F. 2021 [1951]. *God and Man at Yale. The Superstitions of »Academic Freedom«*. New York: Regnery.
- Carl, Jeremy 2024. *The Unprotected Class: How Anti-White Racism Is Tearing America Apart*. New York: Regnery.
- Carlson, Tucker 2022. »The Great Replacement Is an Electoral Strategy«, Fox News (19. Juli 2022). <https://www.foxnews.com/opinion/tucker-carlson-great-replacement-electoral-strategy>. (Zugriff vom 03.12.2025)
- Davey, Jacob; Ebner Julia 2019. »The Great Replacement: The Violent Consequences of Mainstreamed Extremism. Institute for Strategic Dialogue. London. <https://www.isdglobal.org/isd-publications/the-great-replacement-the-violent-consequences-of-mainstreamed-extremism/>. (Zugriff vom 03.12.2025)
- Eastland, James O. 1955. *The Supreme Court's »Modern Scientific Authorities« in the Segregation Cases. Speech in the Senate of the United States*, 26. Mai 1955. Washington, D.C. <https://archive.org/details/1955Eastland/mode/2up>. (Zugriff vom 03.12.2025)
- Eckes, Suzanne E.; Mead, Julie; Ulm, Jessica 2016. »Dollars to Discriminate: The (Un)Intended Consequences of School Vouchers«, in *Peabody Journal of Education* 91, 4, S. 537–458.
- Flanagan, Coral; Wong, Kenneth 2025. »The Administrative Presidency and PK -12 Education Policy: Student Rights and Oversight During the Trump and Biden Era«, in *Public Administration Review* 85, 4, S. 1173–86.
- Formisano, Ronald 2012. *Boston against Busing: Race, Class, and Ethnicity in the 1960s and 1970s*. Chapel Hill: University of North Carolina Press.
- Foucault, Michel 1977. »Nietzsche, Genealogy, History«, in *Language, Counter-Memory, Practice*, hrsg. v. Bouchard, Donald, S. 139–164. Ithaca: Cornell UP.
- Fried, Amy; Harris, Douglas 2021. *At War with Government: How Conservatives Weaponized Distrust from Goldwater to Trump*. New York: Columbia UP.
- Fusarelli, Lance; Fusarelli, Bonnie 2014. »Federal Education Policy from Reagan to Obama«, in *Handbook of Education Politics and Policy* hrsg. v. Cooper, Bruce; Cibulka, James; Fusarelli, Lance, 189–209. New York: Routledge.
- Georgia House of Representatives. 1957. Resolution, HR No. 174–554d. Atlanta. https://ia601304.us.archive.org/8/items/A1957GeorgiaResolution/A%201957%20Georgia%20Resolution_text.pdf. (Zugriff vom 03.12.2025)
- Gillespie McRae, Elizabeth 2018. *Mothers of Massive Resistance: White Women and the Politics of White Supremacy*. New York: Oxford UP.
- Giroux, Henry 2005. »The Conservative Assault on America: Cultural Politics, Education and the New Authoritarianism«, in *Cultural Politics* 1, 2, S. 139–164.
- Goldberg, David Theo 2006. *The Racial State*. Malden: Blackwell.

- Goldstein, Joel K. 2008. »Not Hearing History: A Critique of Chief Justice Robert's Reinterpretation of Brown«, in *Ohio State Law Journal* 69, 5, S. 791–846.
- Gotanda, Neil 1991. »A Critique of ›Our Constitution Is Color-Blind‹«, in *Stanford Law Review* 44, 1, S. 1–68.
- Gross, Ariela 2019. »A Grassroots History of Colorblind Conservative Constitutionalism«, in *Law & Social Inquiry* 44, 1, S. 58–77.
- Grumbach, Jacob 2022. *Laboratories against Democracy: How National Parties Transformed State Politics*. Princeton: Princeton UP.
- Grumbach, Jacob; Michener, Jamila 2022. »American Federalism, Political Inequality, and Democratic Erosion«, in *The ANNALS of the American Academy of Political and Social Science* 699, 1, S. 143–155.
- Hackett, Ursula; King, Desmond 2019. »The Reinvention of Vouchers for a Color-Blind Era: A Racial Orders Account«, in *Studies in American Political Development* 33, 2, S. 234–257.
- Hammer, Josh 2024. »The Case for Education Secretary Justice«, in *Newsweek* (11. November 2024). <https://www.newsweek.com/case-education-secretary-justice-opinion-1984030>. (Zugriff vom 03.12.2025)
- Haney López, Ian 2007. »A Nation of Minorities: Race, Ethnicity, and Reactionary Color-blindness«, *Stanford Law Review* 59, 4, S. 985–1064.
- Hausman, William; Neufeld, John 2011. »How Politics, Economics, and Institutions Shaped Electric Utility Regulation in the United States: 1879–2009«, in *Business History* 53, 5, S. 723–746.
- Hayter, Julian 2023. »Edward Blum's Crusade against Affirmative Action Has Used the Legal Strategy Developed by Civil Rights Activists«, in *The Conversation* (30. November 2023). <https://theconversation.com/edward-blums-crusade-against-affirmative-action-has-used-the-legal-strategy-developed-by-civil-rights-activists-215223>. (Zugriff vom 03.12.2025)
- Hemmer, Nicole 2017. »From ›Faith in Facts‹ to ›Fair and Balanced‹: Conservative Media, Liberal Bias, and the Origins of Balance«, in *Media Nation* hrsg. v. Schulman, Bruce; Zelitzer, Julian, S. 126–143. Philadelphia: University of Pennsylvania Press.
- Henig, Jeffrey; Jacobse, Rebecca; Reckhow, Sarah 2019. *Outside Money in School Board Elections: The Nationalization of Education Politics*. Cambridge: Harvard Education Press.
- Hertel-Fernandez, Alex 2019. *State Capture: How Conservative Activists, Big Businesses, and Wealthy Donors Reshaped the American States – and the Nation*. New York: Oxford UP.
- Himmelstein, Jerome 1992. *To the Right: The Transformation of American Conservatism*. Berkeley: University of California Press.
- Hinger, Sarah 2018. »Meet Edward Blum, the Man Who Wants to Kill Affirmative Action in Higher Education«, ACLU (18. Oktober 2018). <https://www.aclu.org/news/racial-justice/meet-edward-blum-man-who-wants-kill-affirmative-action-higher>. (Zugriff vom 03.12.2025)
- Hübner, Andreas; Steffensen, Nils 2024. *Antiintellektualismus: Ein unwahrscheinlicher Klassiker*. Kiel: Universitätsverlag Kiel.
- Hofstadter, Richard 1979 [1963]. *The Paranoid Style in American Politics and Other Essays*. Chicago: University of Chicago Press.
- Hofstadter, Richard 2012 [1962]. *Anti-Intellectualism in American Life*. Westminster: Knopf Doubleday Publishing Group.
- Horwitz, Robert 2013. *America's Right: Anti-Establishment Conservatism from Goldwater to the Tea Party*. Malden: Polity.
- Jardina, Ashley 2019. *White Identity Politics*. New York: Cambridge UP.
- Joffe-Block, Jude; Yousef, Odette 2024. »How Trump Is Relying on a Racist Conspiracy Theory to Question Election Results«, *NPR* (13. September 2024). <https://www.npr.org/2024/09/13/g-s1-22583/trump-great-replacement-conspiracy-theory>. (Zugriff vom 03.12.2025)

- Keck, Thomas 2022. »Court-Packing and Democratic Erosion«, *Democratic Resilience*, hrsg. v. Lieberman, Robert; Mettler, Suzanne; Roberts, Kenneth, S. 141–168. New York: Cambridge UP.
- Kilpatrick, James 1962. *The Southern Case for School Segregation*. Springfield: Crowell-Collier Publishing Company.
- Kochi, Tarik 2023. »Authoritarian Populism, Democracy and the Long Counter-Revolution of the Radical Right«, in *Contemporary Political Theory* 22, 4, S. 439–459.
- Kruse, Kevin 2015. *One Nation Under God. How Corporate America Invented Christian America*. New York: Basic Books.
- Kukec, Marko; Simon, Julia; Stenberg, Matthew 2025. »Rule of Law Backsliding across Regime Types: A Comparative Analysis of the Role of Party Cohesion in Shaping Backsliding Dynamics«, in *Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft*, Online First: <https://doi.org/10.1007/s12286-025-00645-y>.
- Laats, Adam 2015. *The Other School Reformers: Conservative Activism in American Education*. Cambridge: Harvard UP.
- Lane, Julie 2019. »Cultivating Distrust of the Mainstream Media«, in *News on the Right: Studying Conservative News Cultures*, hrsg. v. Nadler, Anthony; Bauer, A.J., 157–173. New York: Oxford UP.
- Lassiter, Matthew. 2010. »De Jure/De Facto Segregation: The Long Shadow of a National Myth«, in *The Myth of Southern Exceptionalism*, hrsg. v. Lassiter, Matthew; Crespino, Joseph, S. 25–48, New York: Oxford UP.
- Lassiter, Matthew 2004. »The Suburban Origins of ›Color-Blind‹ Conservatism: Middle-Class Consciousness in the Charlotte Busing Crisis«, *Journal of Urban History* 30, 4, S. 549–582.
- Lassiter, Matthew 2006. *The Silent Majority: Suburban Politics in the Sunbelt South. Politics and Society in Twentieth-Century America*. Princeton: Princeton UP.
- Lassiter, Matthew 2007. »The ›Color-Blind‹ Inversion of Civil Rights History«, *Revue Française d'études Américaines* 113, 3, S. 65–69.
- Levitsky, Steven; Ziblatt, Daniel 2018. *How Democracies Die*. London: Penguin Books.
- Lowndes, Joseph 2008. *From the New Deal to the New Right: Race and the Southern Origins of Modern Conservatism*. New Haven: Yale UP.
- Luscombe, Richard 2022. »Scrutiny of Republicans Who Embrace ›Great Replacement Theory: after Buffalo Massacre«, in *The Guardian* (16. Mai 2022). <https://www.theguardian.com/us-news/2022/may/16/buffalo-massacre-great-replacement-theory-republicans>. (Zugriff vom 03.12.2025)
- Lütjen, Torben 2024. »Vom ›Common Sense‹ zu den ›Alternative Facts‹: Varianten des Antiintellektualismus im U.S.-amerikanischen Konservatismus nach 1945«, in *Antiintellektualismus: Ein unwahrscheinlicher Klassiker*, hrsg. v. Hübner, Andreas; Steffensen, Nils, S. 147–160, Kiel: Universitätsverlag Kiel.
- Major, Mark 2012. »Objective but Not Impartial: Human Events, Barry Goldwater, and the Development of the ›Liberal Media‹ in the Conservative Counter-Sphere«, in *New Political Science* 34, 4, S. 455–468.
- Maxwell, Angie 2014. *The Indicted South: Public Criticism, Southern Inferiority, and the Politics of Whiteness*. Chapel Hill: University of North Carolina Press.
- McGirr, Lisa 2015. *Suburban Warriors: The Origins of the New American Right. New edition. Politics and Society in Twentieth-Century America*. Princeton: Princeton UP.
- McRae, Elizabeth 2018. *Mothers of Massive Resistance: White Women and the Politics of White Supremacy*. New York: Oxford UP.
- Meckler, Laura 2025. »Under Trump, the Education Dept. Has Flipped Its Civil Rights Mission«, *Washington Post* (18. August 2025). <https://www.washingtonpost.com/education/2025/08/18/trump-education-department-civil-rights/>. (Zugriff vom 03.12.2025)
- Mickey, Robert 2015. *Paths out of Dixie: The Democratization of Authoritarian Enclaves in America's Deep South, 1944–1972*. Princeton: Princeton UP.
- Mitchell, Edna 1989. »The Reagan Education Agenda: Successes and Setbacks«, in *Teacher Education Quarterly* Spring 1989, S. 5–20.
- Mooney, Chris 2006. *The Republican War on Science*. New York: Basic Books.

- Moreton, Bethany 2010. *To Serve God and Wal-Mart: The Making of Christian Free Enterprise*. Cambridge: Harvard UP.
- Moynihan, Donald 2021. »Populism and the Deep State: The Attack on Public Service Under Trump«, in *Democratic Backsliding and Public Administration*, hrsg. v. Bauer, Michael; Peters, Guy, Pierre, Jon; Yesilkagit, Kutsal; Becker, Stefan, S. 151–177. Cambridge: Cambridge UP.
- Moynihan, Donald; Roberts, Alasdair 2010. »The Triumph of Loyalty Over Competence: The Bush Administration and the Exhaustion of the Politicized Presidency«, in *Public Administration Review* 70, 4, S. 572–581.
- Muirhead, Russell; Rosenblum, Nancy 2022. »The Path from Conspiracy to Ungoverning«, in *Social Research: An International Quarterly* 89, 3, S. 501–24.
- Natanson, Hannah; Tierney, Lauren; Morse, Clara 2024. »America has legislated itself into competing red, blue versions of education«, in *Washington Post*, 4. April 2024. <https://www.washingtonpost.com/education/2024/04/04/education-laws-red-blue-divide/>. (Zugriff vom 03.12.2025)
- Nash, George 1979. *The Conservative Intellectual Movement in America since 1945*. New York: Basic Books.
- Nemeth, Julian 2020. »The Passion of William F. Buckley: Academic Freedom, Conspiratorial Conservatism, and the Rise of the Postwar Right«, in *Journal of American Studies* 54, 2, S. 323–350.
- Nickerson, Michelle 2012. *Mothers of Conservatism: Women and the Postwar Right*. Princeton: Princeton UP.
- Nixon, Richard 1972. *Statement on School Busing*, 17. März 1972.
- Oreskes, Naomi; Conway, Erik 2022. »From Anti-Government to Anti-Science: Why Conservatives Have Turned Against Science«, in *Daedalus* 151, 4, S. 98–123.
- Pascoe, Peggy 2009. *What Comes Naturally: Miscegenation Law and the Making of Race in America*. New York: Oxford UP.
- Perez Jr., Juan 2023. »The Parents Group Republicans Are Banking on to Win the White House«, in *Politico* (30. Juni 2023). <https://www.politico.com/news/2023/06/30/trump-desantis-white-house-hopefuls-court-maga-moms-at-moms-for-liberty-bash-00104474>. (Zugriff vom 03.12.2025)
- Perez Sheldon, Myrna; Oreskes, Naomi 2017. »The Religious Politics of Scientific Doubt: Evangelical Christians and Environmentalism in the United States«, in *The Wiley Blackwell Companion to Religion and Ecology*, hrsg. v. Hart, John, S. 348–367. New York: Wiley.
- Perlstein, Rick 2012. »Exclusive: Lee Atwater's Infamous 1981 Interview on the Southern Strategy«, in *The Nation* (13. November 2012). <https://www.thenation.com/article/archive/exclusive-lee-atwaters-infamous-1981-interview-southern-strategy/>. (Zugriff vom 03.12.2025)
- Rigney, Daniel 1991. »Three Kinds of Anti-Intellectualism: Rethinking Hofstadter«, in *Sociological Inquiry* 61, 4, S. 434–451.
- Schulman, Bruce; Zelizer, Julian 2008. *Rightward Bound: Making America Conservative in the 1970s*. Cambridge: Harvard UP.
- Searls Giroux, Susan 2009. »The Age of Unreason: Race and the Drama of American Anti-Intellectualism«, in *JAC* 29, 1, S. 295–352.
- Searls Giroux, Susan 2010. *Between Race and Reason: Violence, Intellectual Responsibility, and the University to Come*. Redwood City: Stanford UP.
- Shortell, David 2018. »Justice Department Sides with Asian-Americans Suing Harvard over Admissions Policy«, in *CNN* (30. August 2018). <https://edition.cnn.com/2018/08/30/politics/harvard-justice-department-affirmative-action-asian-americans-lawsuit>. (Zugriff vom 03.12.2025)
- Simon, Julia 2025. »An Analytics of Far-Right Populist Contestation and the Case of ›Awakened Mothers‹ in US Public Education and Beyond«, *Global Society*, OnlineFirst: <https://doi.org/10.1080/13600826.2025.2468946>.
- Smith, Rogers; King, Desmond 2021. »White Protectionism in America«, *Perspectives on Politics* 19, 2, 460–478.

- Suskind, Ron 2004. »Faith, Certainty and the Presidency of George W. Bush«, in *New York Times* (17. Oktober 2004). <https://www.nytimes.com/2004/10/17/magazine/faith-certain-ty-and-the-presidency-of-george-w-bush.html>. (Zugriff vom 03.12.2025)
- Trump, Donald 2016. *Remarks at the Cleveland Arts and Social Sciences Academy*. Cleveland, Ohio.
- Union of Concerned Scientists 2004. *Restoring Scientific Integrity in Policy Making*, 18. Februar 2004. <https://cdn.americanprogress.org/wp-content/uploads/kf/RSISS0704.pdf>. (Zugriff vom 03.12.2025)
- Van den Haag, Ernest 1977. »Reverse Discrimination. A Brief Against It«, in *National Review* (29. April 1977), S. 492–495.
- Wallace-Wells, Benjamin 2021. »How a Conservative Activist Invented the Conflict Over Critical Race Theory«, *The New Yorker* (18. Juni 2021). <https://www.newyorker.com/news/annals-of-inquiry/how-a-conservative-activist-invented-the-conflict-over-critical-race-theory>. (Zugriff vom 03.12.2025)
- Walsh, Camille 2017. »White Backlash, the »Taxpaying« Public, and Educational Citizenship«, in *Critical Sociology* 43, 2, S. 237–247.
- Welch, Robert 1956. *A Letter to the South on Segregation*. <https://archive.org/details/WELCHRobertALetterToTheSouthOnSegregation>. (Zugriff vom 03.12.2025)
- Williams, Daniel 2010. *God's Own Party: The Making of the Christian Right*. New York: Oxford UP.
- Wong, Kenneth 2020. »Education Policy Trump Style: The Administrative Presidency and Deference to States in ESSA Implementation«, in *Publius: The Journal of Federalism* 50, 3, S. 423–445.
- Yourish, Karen; Daniel, Annie; Datar, Saurabh; White, Isaac; Gamio, Lazaro 2025. »These Words Are Disappearing in the New Trump Administration«, in *New York Times* (7. März 2025). https://www.nytimes.com/interactive/2025/03/07/us/trump-federal-agencies-websites-words-dei.html?unlocked_article_code=1.2E4.53XY.1m0NVQ_fg5Ls&smid=url-share. (Zugriff vom 03.12.2025)

Zusammenfassung: Der Beitrag analysiert die auf den Bildungsbereich fokussierte (Exekutiv-)Politik der beiden Amtszeiten Donald Trumps aus einer genealogischen Perspektive, die sich auf die anti-intellektuellen Traditionen im US-amerikanischen Konservatismus ab den 1950ern und insbesondere auf ihre *race*-Bezüge konzentriert. Dies macht die tiefe Verankerung bestimmter Rationalisierungsmuster und Kontestationsinitiativen sichtbar, die in der Trump-Regierung reartikuliert, radikalisiert und rekombiniert werden, um ihr autokratisches, anti-modernes politisches Projekt zu legitimieren.

Stichwörter: Autokratisierung, democratic backsliding, *race*, Vorfeld-Aktivismus, epistemische Kontestation

Race, conservative traditions of anti-intellectualism, and authoritarian projects: Historicizing the Trumps administrations' education policies

Summary: This contribution draws on a genealogical perspective to study the two Trump administrations' policies relating to education. It traces post-war conservative traditions of anti-intellectualism and their interconnections with constructions of race. This approach illuminates how deeply some of the patterns of rationalization and contestation that we presently observe are rooted in the conservative movement and how they can be rearticulated, radicalized and recombined to legitimize the government's ongoing anti-modern and authoritarian political project.

Keywords: Democratic backsliding, education, race, grassroots activism, epistemic contestation

Autorenangaben:

Dr. Julia Simon
Universität Bremen
Fachbereich Sozialwissenschaften
Universitäts-Boulevard 13
28334 Bremen
jusimon@uni-bremen.de



© Julia Simon